

Lieber herr v. Lukacs: soeben bin ich
in München angekommen fröhlich die
geweihten türme grüssend. Dass ich
zuerst an Sie denke ist mehr als
ein zufall.

Hier schicke ich einige ziem-
lich willkürlich ausgewählte gedichte
die so gelegt habe dass Sie chronologisch
folgen. Ich weiss die verse sind gut aber
von Ihnen wünsche ich dass Sie nicht
nur dies gegenwärtige gute spüren
sondern vor allem das zukünftige das
bessere vielleicht endgültige: das ewige Wort.

Ich würde mich freuen dass
wenn Sie mir ungeduldigem einiges darüber
schrieben. Von montag ab bin ich noch
für kurze zeit in Heidelberg dann bis 20 aug.
in Düsseldorf. Hüttenstr. 50 III. Dann
gehe ich nach Italien: Riviera di Levante
Napoli - Rom. Wenn Sie mir also
ungefähr am 15. september nach Roma
ferma in posta Ihre römische adresse
mitteilen würden wir uns sehen.

Nehmen Sie einstweilen den
ausdruck meiner verehrung.

Ihr

Friedrich Sieburg

Lieber herr v. Lukács: vorerst allerlei
periferisches: die constellation ist so
geworden - dass ich nicht nach Rom
komme und im winter auch nicht dahernd
nach Heidelberg. Die dortigen Kreise - in
denen ich mich beheimatet fühle wie
h irgendwo auf der welt - sind mir - durch
eigene schuld - vorläufig gründlich verschlossen.
Sie werden von all diesen dinge[n]
schon genug hören wahres und durchs
hürzige gerede entstelltes und Sie
werden zu scheiden wissen. Ich
gehe nun vorläufig nach Freiburg - wo
ich niemanden kenne und wo eine
vita nuova beginnen soll. Indessen
denke ich oft und heimlich nach Heidelberg
zu kommen und Sie werden mir dann
das Wichtigste - mit Ihnen sprechen
zu dürfen - nicht versagen.

Lieber herr v. Lukács: Sie
haben mich - dadurch dass Ihr

44/38-1236/2
dasein mich an einem wichtigen lebens-
punkte ergriff. kräftig in eine neue
bewegung gerissen. mir das ziel erhellt.

Ihr vortreten hat meine existenz verschoben
und in freiere richtung gebracht. Und
so kommt es denn. dass ich am schmerzlichen-
sten punkte meines lebens - so verlassen
so ungeliebt - meine kräfte am
reinsten fühle: danke Ihnen!

Die erwägung. die Sie über
meine gedichte anstellen ist mir nicht
fremd und trifft vollkommen das was mich
oft arg beschäftigt. Und dieser barocke
schmerz ~~hat~~ wühlt oft in mir. dass ^{ich} im
drang ungeheurer leidenschaft. im zerren
bäumender und rasender geburt alles
so rund muss hingehen lassen aus meinem
munde. Und dies liegt sehr in meiner
geschichtlich bewegten seele begründet: ich
kämpfe mich durch alle traditionen. die
formen der seele als Formen eines geschicht-
lichen ganges durch leidend.

Was Ihnen die Verse vor allem zeigen
sollten, ist wenigstens die Möglichkeit
einer rein künstlerischen Bewegung und
Ausdrucksform, ohne Gewitterung in mensch-
liche oder göttliche Gebiete hinein und
die stolz durchgehaltene Tragik des
Götterlosen, der seine Tragik nicht als
Mangel und Sehnsucht fühlt, sondern
als Helmschmuck, Wesen und Schicksal.

Viel noch wäre zu sagen, aber
ich habe schon fast zu bestimmt und kühn
gesprochen und vielleicht dies und das als
Wirklichkeit genommen, was erst Hoffnung
ist. Vielleicht aber habe ich Ihnen
etwas von meinem Wesen vermittelt, das
soviel von Ihnen empfängt und hofft.
~~Sind~~^{ist} ~~vielleicht~~ wieder eine Anzahl
Verse beisammen, so wirds in Ihre
Hände kommen.

In den nächsten Tagen fahre ich
auf eine Zeit nach München. um
dort mit Franz Baumgarten zusammen
zu sein. und Mitte Oktober gehe ich
dann in die Verbannung nach Freiburg.

Haben Sie nochmals dank
für Ihre gütigen und klugen rathen.
für Ihren Anteil und Ihre mitzugewandte
existenz überhaupt.

Ihr treuergebener

Max Sieburg

Düsseldorf. 8. Sept. 13

Hüttenstr. 50

MTA FIL. INT.
Ludwig Arc.

MTA FIL. INT.
Ludwig Arc.